

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 299

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. November 1937.

## Neuzeitliche Gestaltung des Wiener städtischen Wohlfahrtswesens.

Der Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien Obersenatsrat Dr. Ludwig Maly sprach heute abend in der Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines über "Neuzeitliche Gestaltung des Wiener städtischen Wohlfahrtswesens". Der Vortragende führte unter anderem aus, dass die neue Wiener Stadtverwaltung dem Grundgedanken der sozialen Gerechtigkeit, die die Gesellschaft allen ihren Gliedern gegenüber anzuwenden hat, das Gebot der christlichen Nächstenliebe zur Seite stellt; sie besinnt sich auf die natürlichen Grundlagen der menschlichen Gesellschaft, auf Ehe und Familie, und betont die Bedeutung des Seelisch-Sittlichen für die Gesundheit des sozialen Körpers. Damit hat die Wiener Stadtverwaltung an die Grundgedanken angeknüpft, die schon dem Wirken Dr. Luegers ihr Gepräge gaben. Aus dieser Einstellung heraus hat Bürgermeister Richard Schmitz an alle Mitarbeiter in der Wohlfahrtspflege einen Erlass gerichtet, in dem er seiner zuversichtlichen Erwartung Ausdruck gibt, dass alle Organe des Wiener Wohlfahrtswesens gemäss dem Gebote der christlichen Nächstenliebe den Parteien freundlich begegnen und sich stets bewusst sein werden, dass die Mehrzahl der Befürsorgten unverschuldet in Not geraten ist.

### Sanierung der Familie.

Wer sich der Bedeutung einer gesunden und zahlreichen Bevölkerung sowie eines tüchtigen Berufsnachwuchses bewusst ist, wird schon heute die Bedeutung der Bemühungen um die wirtschaftliche, soziale und sittliche Sanierung der Familie ermessen. Wie wichtig eine solche Familien- und Bevölkerungspolitik ist, zeigt ein Blick auf die Bewegung der Wiener Geburtenziffern. Um die Jahrhundertwende gab es in Wien noch 30 Lebendgeborene innerhalb eines Jahres auf tausend Einwohner. Die Geburtenziffer betrug in den Jahren vor dem Kriege nur mehr rund 18, nach dem Weltkrieg im Jahre 1922 beiläufig 16 und fiel seither auf 5¼ im Jahre 1936, womit Wien die geburtenärmste Stadt der Welt geworden ist. 10.275 Geburten stehen 23.669 Todesfälle gegenüber!

Diese betrübliche Erscheinung ist aber in ihrer Bedeutung bisher von weiten Kreisen nicht genügend erkannt worden. Man pflegt den Geburtenrückgang meist bloss als eine Folge der wirtschaftlichen Notstände aufzufassen und tröstet sich damit, dass er von selbst einer stärkeren Geburtenlichkeit Platz machen werde, sobald sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bessern. Diese Anschauung ist verfehlt. Der Geburtenrückgang führt aus mannigfachen Gründen nur zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Notstände, ja auf vielen Gebieten ist geradezu einwandfrei festzustellen, dass er die Hauptursache der Krise ist. So wird auch die Arbeitslosigkeit nicht etwa, wie vielfach angenommen wird, durch den Geburtenrückgang gebessert, sondern gerade in der empfindlichsten Weise verschlimmert.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, sind die bevölkerungspolitischen Massnahmen der Stadt Wien, unter denen die Familienfürsorge, die Ehe- und Schwangerenberatung einen ganz besonders wichtigen Platz einnehmen, von hoher wirtschaftlicher Bedeutung.

Die Aufgabe der Familienfürsorge ist die erweiterte Fürsorge für kinderreiche Familien, eine Fürsorge, die über das Mass der gesetzlichen Armenpflege hinausgeht. Ihr oberster Grundsatz ist, die Familie vor Zerreissung zu bewahren. Da es sich ausschliesslich um Fürsorgebedürftige handelt, kann der Gesichtspunkt der Erbgesundheit nicht an erste Stelle gestellt,

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

sondern nur insoweit berücksichtigt werden, als er durch die Forderung sozialer und sittlicher Einwandfreiheit sich von selbst ergibt. Zu den wichtigsten Massnahmen der Familienfürsorge gehört die Sicherung des Obdaches und die Vermittlung von Arbeit, weil bei den sozialen Notständen der kinderreichen Familien Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit im Vordergrund stehen. Die Fürsorge für die von Obdachlosigkeit und damit von der Zerreissung bedrohten Familien führte zur Schaffung der schon bekannten Familienasyle mit mehr als tausend Wohnungen. Ist mit der Wohnungszuweisung an eine Familie die Sicherung für den Bestand der Familie gegeben, so gilt die nächste Sorge der Arbeitseinstellung der Familienerhalter. Da aber die wirtschaftliche Hilfe allein nicht ausreichend wäre, geht Hand in Hand damit die erzieherische Beeinflussung. Für die Mütter werden Mütterstunden und Nähstuben durch das Mutterschutzwerk der Vaterländischen Front geführt, aber auch die heranwachsenden Mädchen werden im Kochen und in weiblichen Handarbeiten unterrichtet. Es ist selbstverständlich, dass die öffentliche Fürsorge diesen Familien so lange helfend zur Seite steht, bis die Familien wirtschaftlich saniert sind.

## Kampf um das keimende Leben.

Beim Wiederaufbau von Ehe und Familie spielt auch die Fürsorge für Mutter und Kind eine hervorragende Rolle. Von ganz besonderer Bedeutung und Tragweite dabei ist die enge Verbindung zwischen der Schwangerenfürsorge und der Tuberkulosenfürsorge. Da erfahrungsgemäss unter den gesundheitlichen Komplikationen der Schwangerschaft die Tuberkulose zahlenmässig am häufigsten zu einem ungünstigen Ausgang führt, vor allem durch Opferung des keimenden Lebens, kam es darauf an, Wege zu finden, die es ermöglichen, sowohl für die Gesundheit der Mutter, wie auch für die Erhaltung des keimenden Lebens Sorge zu tragen. Es wurden neue Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Schwangerenfürsorge und Tuberkulosenfürsorge aufgestellt. Vor allem wurde eine erweiterte Fürsorge für tuberkulöse Schwangere geschaffen, um den tuberkulösen oder von der Tuberkulose gefährdeten Schwangeren weitgehend die Wohltat der geschlossenen Fürsorge zuteil werden zu lassen. Die Heilbehandlung, die die Stadt Wien gewährt, kann bis zur Niederkunft erstreckt werden. Uebersies kann nach der Niederkunft noch ein dreimonatiger Erholungsaufenthalt im Zentralkinderheim der Stadt Wien gewährt werden. Der weitere Ausbau dieser Einrichtungen ist in die Wege geleitet und eröffnet neue wichtige und besonders lohnende und dankbare Aufgaben für die Familienpolitik der Stadt Wien.

## Arbeitsbeschaffung im Dienst der Familienpolitik.

Von grosser sozialpolitischer Bedeutung sind die der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienenden Massnahmen. Für Arbeitsbeschaffung ist im Voranschlag der Stadt Wien für das Jahr 1938 wieder der Betrag von 50'6 Millionen Schilling eingesetzt; dazu kommen noch Investitionen und sonstige ausserordentliche Ausgaben von fast 5 Millionen Schilling und 38 Millionen Schilling für laufende, arbeitsschaffende Ausgaben, also zusammen 93'6 Millionen Schilling. Die Stadtverwaltung setzt alle Mittel, die ihr zur Verfügung stehen ein, um Arbeit zu schaffen. Alle Möglichkeiten der Einstellung Arbeitsloser werden ausgeschöpft. Beim Arbeitsnachweis sind Vorkehrungen getroffen, dass in erster Linie jene berücksichtigt werden, die schon lange arbeitslos sind, vor allem kinderreiche Familienväter. Diese werden auch aus den Familienasylen bei der Arbeitszuweisung bevorzugt. Um das schwierige Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu meistern, bedarf es aber nicht bloss des

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am \_\_\_\_\_

guten Willens der Stadtverwaltung, sondern der Zusammenarbeit aller, der Gewerbetreibenden, der Produzenten, des Handels und schliesslich auch der Konsumenten.

## Jugend- und Armenfürsorge.

Bei der Besprechung der einzelnen Wohlfahrtszweige betont Obersenatsrat Dr. Maly die Wichtigkeit der Jugendfürsorge. Die Stadt Wien betreibt 100 Kindergärten und Kinderhorte sowie 14 Bezirksjugendämter, an die auch eine Erziehungsberatung angeschlossen ist, in der Eltern von Kindern, die besondere Erziehungsschwierigkeiten bieten, beraten werden. Die Pflegegelder und Pflegebeiträge weisen seit Jahren eine steigende Tendenz auf. Während im Jahre 1934 für 38.188 Kinder Pflegebeiträge geleistet wurden, stieg die Zahl der Kinder im heurigen Jahr auf 43.419. Der Vortragende hebt hervor, dass insbesondere bei der Jugendfürsorge die öffentliche Fürsorge mit der privaten Jugendfürsorge innig zusammenarbeitet.

In der offenen Armenfürsorge stehen die periodischen Unterstützungen (Erhaltungsbeiträge) an Personen, die weder für sich noch für ihre Familie den notdürftigsten Unterhalt zu erwerben vermögen, auch keine unterstützungspflichtigen Angehörigen haben, die aber mit einer entsprechenden Unterstützung sich noch ausserhalb einer Anstalt fortbringen können, an erster Stelle. Der Stand der im Bezuge von Erhaltungsbeiträgen stehenden Armen betrug gegenüber 47.633 im Jahre 1934 Ende Juni dieses Jahres 55.163. Die ständig steigende Tendenz erklärt sich vor allem aus der zunehmenden Ueberalterung der Bevölkerung sowie aus der Senkung des Familieneinkommens.

Ist eine offene Befürsorgung unmöglich oder **unzweckmässig**, so tritt die Anstaltsfürsorge (geschlossene Fürsorge) ein, die in eigenen oder fremden Anstalten erfolgt. Die **Fürsorgeanstalten** der Stadt Wien gehören zu dem stolzesten Besitz der Stadt, sie verbinden alte und bewährte Traditionen kommunaler Fürsorgetätigkeit mit einer allen neuzeitlichen Erfahrungen und Erfordernissen entsprechenden Organisation, Leistung und Ausstattung. Die städtischen Wohlfahrtsanstalten budgetieren einen Aufwand von 30,5 Millionen Schilling, der auf einem Normalbelag von zusammen 21.598 Betten aufgebaut ist.

## Reform der Obdachlosenfürsorge.

Bürgermeister Schmitz hat vor drei Jahren eine gründliche Reform der Obdachlosenfürsorge angekündigt. Nunmehr ist nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten das Reformprogramm durchgeführt. Die neue Stadtverwaltung hat eine Trennung der jugendlichen Personen bis zu achtzehn Jahren von den übrigen Obdachlosen **veranlasst**. Für die männlichen Jugendlichen sorgen die von der Stadt Wien geförderten Privatheime (Verein "Jugend ohne Heim", Theodorheim und Richardheim). Die Obdachlosen weiblichen Geschlechtes waren bisher in einem eigenen Gebäude, jedoch in unmittelbarer Nähe der Männerabteilung untergebracht. Aus begreiflichen Gründen war es wünschenswert, die obdachlosen Frauen und Mädchen in grösserer Entfernung von den obdachlosen Männern unterzubringen. Die weiblichen Personen werden jetzt in der Herberge für obdachlose Frauen, Mädchen und Müttern mit ihren Kindern untergebracht, während die Männer in die Herberge für obdachlose Männer gewiesen werden. Neu ist auch die Einrichtung eines Mütterheimes. Wenn eine Familie früher die Wohnung verlor, wurde sie getrennt. Der Vater kam in das Obdachlosenheim für Männer, die Mutter in das Obdachlosenheim für Frauen, die Kinder wurden an die Kinderübernahmestelle abgegeben. Heute kommt die

# RATHAUSKORRESPONDENZ

IV. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am .....

Mutter mit ihren Kindern in das Mütterheim, der Vater in das Dauerheim der Herberge für obdachlose Männer, wobei er aber abends und an Sonntagen seine Familie im Mütterheim besuchen kann. Diese Unterbringung der Familie dauert in der Regel solange, bis sie in einem Familienasyl untergebracht wird oder sonstwie eine ständige Wohnung erlangt.

## Beschäftigungsanstalt für Bettler.

In der Herberge für Obdachlose wurde im Herbst 1935 eine eigene Abteilung, die Beschäftigungsanstalt für Bettler geschaffen. Hierbei handelt es sich nicht um ein eigenes Bettlerlager, sondern um eine Sammel- und Sicherungsstelle für Personen, die beim Strassenbettel betroffen wurden. Arbeitsunfähige Bettler kommen in das Versorgungsheim der Stadt Wien, dagegen verbleiben arbeitsfähige Bettler in der Beschäftigungsanstalt, wo ihnen je nach ihrer Eignung verschiedene Arbeiten zusätzlicher Natur zugewiesen werden. Auf diese Weise können soziale Elemente an eine geregelte Tätigkeit gewöhnt und dem normalen Leben wiedergegeben werden.

Die Aufgaben der Fürsorge sind verantwortungsvoll und schwierig. Während in vielen anderen Städten das Wohlfahrtsbudget empfindliche Abstriche erfahren musste, die gerade im Hinblick auf die Not der Zeit doppelt schmerzlich wirken, ist es in Wien dank der weitschauenden Gemeindepolitik des Bürgermeisters gelungen, nicht nur das Wohlfahrtsbudget vor Abstrichen zu bewahren, sondern das Wohlfahrtswesen noch wesentlich auszubauen gerade dort, wo sich die Not gegenwärtig am empfindlichsten fühlbar macht. Das sind zweifellos die Gebiete der Arbeiter- und Familienfürsorge. Wenn es der Wiener städtischen Wohlfahrtspflege gelang, die Not bedeutender Teile der Bevölkerung zu lindern, ihren wirtschaftlichen und sittlichen Verfall zu hemmen, so wie Arbeit zu schaffen, so darf sie darin mit Recht ein wertvolles Stück Aufbauarbeit im Dienste der Gesamtheit erblicken. Sie wird auch fernerhin bemüht sein, die grossen Aufgaben der Gegenwart im Interesse aller Teile der Volksgemeinschaft im Geiste des neuen Oesterreich zu meistern. (Lobhafter Beifall.)

## Obersenatsrat Jirosch im Ruhestand.

Der in weiten Kreisen der Bevölkerung Wiens bekannte langjährige Vorstand des Präsidialbüros der Stadt Wien Obersenatsrat Robert Jirosch hat mit Rücksicht auf die Erreichung der Altersgrenze um seine Versetzung in den dauernden Ruhestand ersucht. Der Bürgermeister hat dem Ersuchen stattgegeben und somit verlässt einer der bekanntesten und beliebtesten Beamten des Rathauses seine Arbeitsstätte.

Im Jahre 1903 beim Wiener Magistrat eingetroten, war Obersenatsrat Jirosch seit 1908, also fast 30 Jahre hindurch im Präsidialbüro der Stadt Wien tätig. Seine angeborenen Geistesgaben, seine Liebenswürdigkeit und ein feines Taktgefühl haben ihm hier alsbald ein Arbeitsfeld geschaffen, das ihn in unmittelbare Verbindung mit den führenden Männern der Wiener Stadtverwaltung brachte und ihn auch an den grossen Bürgermeisterreisen der Vorkriegszeit nach Paris, London, Berlin und anderen Städten teilnehmen liess. Ungezählt sind die Feierlichkeiten und festlichen Anlässe des Wiener

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
FRANZ XAVER FRIEDRICH

V. Blatt

Wien, am.....

---

Rathauses, deren Vorbereitung und Wohlgelingen der glücklichen Hand des erfahrenen Präsidialisten Jiresch zu danken sind, nicht zuletzt auch die Wiedererweckung des Balles der Stadt Wien, der wiederum zum Repräsentationsfest der Hauptstadt geworden ist.

Das verdienstvolle Wirken des Obersenatsrates Jiresch zeigt sich auch in den zahlreichen Auszeichnungen und Funktionen, die ihm im Verlauf seiner langjährigen Dienstzeit zuteil wurden. Bereits im Jahre 1916 mit dem Goldenen Verdienstkreuz mit der Krone, im Jahre 1917 mit dem Ehrenzeichen vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration und im Jahre 1927 mit dem Komturkreuz des kgl. belg. Ordens Leopold III. ausgezeichnet, wurde Obersenatsrat Jiresch im Jahre 1934 zum Vorstand des Präsidialbüros der Stadt Wien ernannt und im Jahre 1936 durch Verleihung des Komturkreuzes des österreichischen Verdienstordens geehrt. Wenn nun Obersenatsrat Jiresch infolge Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst scheidet, so darf er dies in dem Bewusstsein tun, seiner Vaterstadt einer ihrer treuesten Diener, den ihm unterstellten Beamten aber ein vorbildlicher Chef gewesen zu sein.

.....

## Empfang der Radsportler im Rathaus.

Heute empfing im Rathaus in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Major a. D. Lahr die Teilnehmer an der Weltmeisterschaft im Zweier-Radball und an der Europameisterschaft im Einer-Kunstoffahren. Im Namen der Sportler dankte der Präsident des österreichischen Radfahrer-Bundes Schlesinger für die freundliche Begrüßung.

.....